

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Ausgabe: Die einseitige Seite aber deren Raum 15 Pfg., die Reklameseite 45 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 130

Altensteig, Freitag den 6. Juni 1930

53. Jahrgang

Eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherung

Das Reichskabinett beschließt Erhöhung auf 4,5 Prozent Berlin, 5. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning heute zu seiner letzten Sitzung vor Pfingsten zusammen. Die mehrwöchigen Beratungen der Reichsregierung über die Arbeitslosenversicherung und die übrigen mit der schwierigen wirtschafts- und finanzpolitischen Lage zusammenhängenden Fragen wurden in der heutigen Kabinettsitzung zu Ende geführt. Das Reichskabinett beschloß, die Reform der Arbeitslosenversicherung in weitgehender Anlehnung an die Beschlüsse des Vorstands der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, jedoch mit der Maßgabe, daß der Beitrag von 3,5 auf 4,5 Prozent erhöht wird. Die wesentlichen Änderungen im Gesetz, darunter die Beitragserhöhung, sind bis 31. März 1931 begrenzt. Eine Entlastung der Wirtschaft soll durch gleichzeitige Vorlage eines Gesetzes über die Reform der Krankenversicherung angestrebt werden.

Sodann verabschiedete das Kabinett die weiteren Gesetzentwürfe, die den Ausgleich der Ausgaben auf sozialem Gebiet und der Mindereinnahmen des Haushalts zu decken bestimmt sind, nämlich ein Gesetz über die vorübergehende Reichshilfe durch die Festbesoldeten im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft. Das Gesetz

sieht auch einen Beitrag aus den Löhnen der Aufsichtsräte vor, ferner einen Sonderbeitrag in Höhe von 10 Prozent Einkommensteuer für Ledige. Dazu tritt ein durch Kürzung der Steuerbefreiung in der Zigarettenindustrie für das laufende Jahr zu beschaffender Betrag, der mit einer Verlängerung der Kontingentierung für die Zeit bis zum 1. April 1932 verbunden ist. Hierdurch wird zusammen mit den durch nochmalige Durchprüfung des Haushalts 1930 herbeizuführenden Ersparnissen ohne neue die Wirtschaft belastende Steuern eine volle Deckung des Haushalts gefunden werden.

Das Kabinett beschäftigte sich sehr eingehend mit dem Kernproblem der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzlage und dem nicht in ausreichendem Tempo stattfindenden Absinken der Arbeitslosigkeit. Es legt entscheidendes Gewicht auf die Wiedereinbeziehung von Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozess durch Einleitung größerer, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechender Arbeiten. Die Reichsregierung wird in der nächsten Zeit eine umfangreiche Auftragserteilung über das bisher vorgesehene Maß hinaus vornehmen. Mit der Reichsbahn werden morgen die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Ziel fortgesetzt, sie gleichfalls in die Lage zur Vergebung dringender Aufträge zu versetzen. Verschiedene Wege hierzu erscheinen gegeben.

grenze wird auf 68 Jahre hinaufgesetzt. Wenn die Anspruchsberechtigten ein Dienst- oder sonstiges Einkommen oder ein weiteres Ruhegeld beziehen, soll Ruhegeldförmung eintreten.

Endlich will das Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen die Zahl der Abgeordnetenentscheide entsprechend der Verminderung der Reichstagsgröße ermäßigen. Für ein Mandat sind in Zukunft 80.000 Wählerstimmen erforderlich. Die Abgeordnetenentwürfe sollen herabgesetzt werden. Landgemeinden unter 3000 Einwohnern dürfen keine besoldeten Gemeindevorsteher mehr anstellen.

In unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet zu diesem Gesetz, daß wahrscheinlich noch mancherlei Veränderungen zu erwarten sein werden.

Die letzte Etappe

„Graf Zeppelin“ erreicht die Küste

Lissabon, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte am Donnerstag um 10.50 Uhr MEZ, die portugiesische Küste bei Cascaes an der Mündung des Tejo und überflog bald darauf die im Osten von Lissabon ankernden deutschen Kriegsschiffe.

Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Sevilla. — Landung und Wiederaufstieg

Madrid, 5. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach glücklicher Vollendung der Fahrt über den Ozean heute nachmittag um 17.05 Uhr (18.15 MEZ) in Sevilla glatt gelandet. Der Aufenthalt von nur 20 Minuten diente der Uebernahme der Passagiere und der Post. Um 17.25 Uhr ist das Luftschiff zur Weiterfahrt und Rückkehr nach Deutschland wieder gestartet.

Fahrtmeldung von Bord des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 5. Juni. Beim Luftschiffbau ging folgender Funkpruch des „Graf Zeppelin“ ein: Aufstieg Sevilla 17.25 Uhr MEZ, Gibraltarstraße passierten. Sehr starker Südwind und Regen. Jetzt klar. Leichtes Südost. Standort 21 Uhr MEZ, 0,4 Grad 38 Minuten West, 35 Grad 57 Minuten Nord. Kurs Ost. Graf Zeppelin.

„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug nach Friedrichshafen Friedrichshafen, 6. Juni. Beim Luftschiffbau Friedrichshafen ging folgender Funkpruch vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ ein: 24 Uhr Cabo de Gata.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 6. Juni. Beim Luftschiffbau Zeppelin ist folgender Funkpruch eingegangen: 2 Uhr früh östlich von Cartagena.

Der Auszug der Deutschen in Eger

Letzten Sonntag früh zwischen sechs und halb sieben verließ der größte Teil der Einwohnerschaft die Stadt. Alle in Eger bestehenden Vereine, Turner, Sänger, die Studenten, politischen Parteien und die Jugendorganisationen hatten Tagesausflüge nach auswärts, vielfach auch nach den benachbarten böhmischen Grenzgebieten angelegt, und dieser Parole wurde ausnahmslos gefolgt. An der Stadtgrenze war dann diese alte, wunderschöne Stadt vollständig ausgestorben, und die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne beleuchteten eine tote, schweigende Stadt. Dann kamen die fremden Eindringlinge, Sendboten des nationalen Hasses, die die Vorherrschaft des tschechischen Volkes im deutschen Siedlungsgebiet zu dokumentieren meinten. In zahlreichen Sonderzügen trafen sie ein, vielleicht zehn- bis zwölftausend Menschen, die mit Unterstützung der tschechischen Staatsbahnverwaltung zu halben Fahrpreisen aus den tschechischen Gebieten nach Eger verbracht wurden. Tausende von männlichen und weiblichen Sokoln in ihren roten Hemden, den verknähten hellbraunen Rod über die Schulter geworfen, geschmückt mit den schwarzen Kappen und der Falkenfeder, wurden von mehreren hundert tschechischen Polizisten in Empfang genommen, zum Schutze gegen eine immerhin mögliche deutsche „Provokation“. Eine Provokation war es schon, wie die tschechische Presse schrieb, daß die Egerer Bevölkerung es wagte, die Stadt zu verlassen, und um wenigstens die Blamage, in eine tote und verlassene Stadt zu kommen, weitzumachen, pumpten man neben den Sokoln noch etwa 5000 Tschechen nach Eger, die dem Sokol nicht angehören, als Mitglieder der zahlreichen Tschschützervereine und Legions-Organisationen oder die Aufgabe hatten, den Zug der amarschierenden Sokoln mit frenetischem Geheul zu begrüßen. „Es lebe das tschechische Eger“, so tönte es im Rhythmus von tausend tschechischen Rehen. Der Auszug der Egerer war vollständig. Kein Haus in der ganzen Stadt hatte eine Fahne herausgesteckt. Alle Fenster waren geschlossen. Eger hat 31.000 Einwohner, davon sind einschließlich der hier stationierten tschechischen Garnison etwa 1000 Tschechen. Im Stadtrat, der aus 42 Mitgliedern besteht, sind die Tschechen mit nur zwei Mann vertreten. Eger ist also eine völlig deutsche Stadt, deren Deutschtum durch die besondere Stellung, die die Stadt in der Geschichte eingenommen hat, durch die Nähe der

Abchluß der Vorarbeiten für die Younganleihe

Paris, 5. Juni. Der von den an der Emission der Younganleihe interessierten Bankiers eingesehete Unterausschuß hat heute abend seine Arbeiten abgeschlossen und folgendes Communiqué ausgegeben:

„Der Unterausschuß hat seine Arbeiten beendet. Er ist zu einer Einigung über die Texte gelangt, die der von der Internationalen Zahlungsbank für Dienstag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr einberufenen Vollversammlung unterbreitet werden.“

Zu diesem Communiqué gibt die Agentur Havas folgende Ergänzungen: Das Communiqué zeigt, daß die Bankiers auf ihren ursprünglichen Plan, die Abkommen am Samstag, den 7. Juni, dem Jahrestage der Unterzeichnung des Youngplanes abzuschließen, verzichtet haben, und zwar aus praktischen Gründen, weil die notwendige Zeit für die Fertigstellung der Dokumente in mehreren Sprachen fehlt. Die zu unterzeichnenden Texte sind folgende:

1. Ein Separatkontrakt zwischen jeder der Bankgruppen, welche die an der Emission der Obligationen intere-

sierten verschiedenen Länder vertreten und der deutschen Regierung.

2. Der Omnibus-Kontrakt, d. h. der zwischen sämtlichen Bankgruppen und der Internationalen Zahlungsbank abgeschlossene Kontrakt. Dieses Dokument wird die Bedingungen für die Verteilung der Anleihe auf jedes der interessierten Länder (Deutschland, Belgien, Vereinigte Staaten, Frankreich, England, Holland, Italien, Schweden und Schweiz) enthalten. Diese Verteilung wird endgültig in der Vollversammlung vom kommenden Dienstag festgelegt werden.

3. Der General-Bond, d. h. der allgemeine, zwischen den emittierenden Banken, der Internationalen Zahlungsbank und der deutschen Regierung abgeschlossene Kontrakt.

4. Der Emissionsprospekt, der die Beschreibung der Anleihe, sowie eine Verpflichtungserklärung der deutschen Regierung enthält. Im Verlaufe der Vollversammlung werden die Bankiers außerdem den Emissionsfuß und den Emissionszeitpunkt festzulegen haben.

Die Emission wird kurze Zeit nach Unterzeichnung der Abkommen erfolgen.

Moldenhauers Sparprogramm

Auflösung von Reichsbehörden — Verkleinerung des Beamtenkörpers

Das Ausgabenentzugsgesetz Dr. Moldenhauers ist, nach der „Kölnischen Zeitung“, ein Mangelgesetz, das ein allgemeines Sparprogramm enthält. Die beabsichtigten Maßnahmen sind so einschneidend, daß ein allgemeiner Ueberblick über sie dringend notwendig erscheint.

Zunächst steht das Gesetz zur Sicherung des Haushalts des Reiches, der Länder und Gemeinden vor, daß alle Beträge, die durch den Ausfall gesetzlich gebundener Ausgaben erspart oder durch Mehreträge von Zöllen und Steuern aufgebracht werden, hinfür zur Schuldentilgung verwandt werden müssen.

Ferner sollen die Summen für Ausgabenjahre im Reichshaushalt in den Rechnungsjahren 1931 bis 1933 je nach Abzug der äußeren Kriegskosten, der Ueberweisungen an die Länder und der Beträge für die Deckung der Reichsschulden unter dem Anlauf des Haushaltsplanes für 1930 gehalten werden. Neubauten sollen bis 1933 nur bei dringendem Dienstbedarf zugelassen, die geplanten Bauten für das Reichswehrministerium und den Reichstag nicht vor 1935 in Angriff genommen werden. Mit dem Gesetz zur Verminderung des Behördenaufwandes ist eine Verminderung der Reichsbehörden vorgesehen.

Aufgelöst soll werden ...

Die Reichsvermögensverwaltung, das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete und das Reichsausgleichsamt müssen bis zum 30. September 1930, das Ministerium für die besetzten Ge-

biete, die Abteilung München des Reichspostministeriums, die deutschen staatlichen Vertretungen bei den gemischten Schiedsgerichtshöfen, die Vertretung der Reichsregierung in München, die Reichszentrale für Heimatdienst und die Abwidlungsstelle des Reichskommissariats für Aus- und Einfuhrbewilligungen bis spätestens 31. März 1931 aufgelöst werden. Bis 31. März 1932 unter anderem das Bezirksverwaltungsamt Breslau, bis 31. März 1934 das Reichsverwaltungsgericht, bis 31. März 1935 nicht weniger als vier Landesfinanzämter, zehn Oberpostdirektionen, zehn Telegraphenämter und Telegraphenbauämter, fünfzig Finanzämter, zehn Hauptzollämter, sämtliche Hauptverwaltungs- und Versorgungsämter.

Bis zum 31. März 1932 müssen ferner mindestens 10 Prozent aller Referenten, Hilfsreferenten und sonstiges Personal der Reichsministerien abgebaut werden. Der dann erzielte Personalstand darf hinfür nicht mehr überschritten sein; also keine Neueinstellungen oder Neubeförderungen mehr.

Veränderungen in den Beamtenrechten

Im Gesetz zur Veränderung der beamtensrechtlichen Vorschriften ist eine Verminderung der örtlichen Zuschläge ab 1931 jähr-lich um ein Prozent vorgesehen bis zur völligen Beseitigung dieser Zuschläge.

Die Urlaube der Reichsbeamten werden gekürzt. Länder, Gemeinden und Reichsbahn dürfen keinen längeren Urlaub gewähren als das Reich. Verheirateten weiblichen Reichsbeamten soll in Zukunft jederzeit mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden können, selbst wenn sie auf Lebenszeit angestellt sind. Die gekündigten Beamten erhalten eine Abfindung, und zwar für jedes vollendete Dienstjahr einen Monatsbetrag, im ganzen höchstens 12 Monatsbeträge. Dies gilt für die auf Lebenszeit angestellten Beamten, während die Abfindungen der auf Kündigung Angestellten die Hälfte betragen. Die Alters-

bayerischen Grenze und durch die Tatsache, daß der Egerer Bahnhof sich in reichsdeutscher Verwaltung befindet, noch besonders unterdrückt wird. Die Demonstration von Eger ist ein Symptom für einen gegenwärtigen Zustand, der als unhaltbar bezeichnet werden muß. Denn kein vernünftiger Mensch kann daran zweifeln, daß es ein Skandal ist, daß eine solche tschechische Provokation an der empfindlichsten Stelle des tschechischen Siedlungsgebietes zu einer Zeit erfolgen konnte, wo das Schlagwort von der „gebefferten Atmosphäre“ und der lokalen Zusammenarbeit zwischen Tschechen und Deutschen in der Regierung täglich von gewissen Kreisen gebraucht wird. Nach bald vier Jahren tschechischer Regierungsteilnahme ist man nun soweit, daß eine ganze Bevölkerung gezwungen wird, ihre Stadt zu verlassen.

Keine „Arbeitsgemeinschaft“

Berlin, 5. Juni. In den Verhandlungen, die in letzter Zeit zwischen den leitenden Persönlichkeiten der Arbeitgeberorganisationen und der Arbeiter- und Anstellergemeinschaften stattgefunden haben, wird dem Nachrichtenbüro des BDI, aus den Kreisen der freien Gewerkschaften erklärt, daß keineswegs an eine Erneuerung der im Jahre 1918 gebildeten Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gedacht worden sei. Es habe sich lediglich um den Versuch gehandelt, eine Uebereinkunft über die Methoden zu erzielen, mit denen die Arbeitslosenversicherung saniert und durch eine Umstrukturierung der Wirtschaft die Arbeitslosigkeit überhaupt vermindert werden könnte. Dabei hätten die freien Gewerkschaften eine Senkung der Kartellpreise gefordert, aber keineswegs einer Lohnsenkung zugestimmt. Diese Verhandlungen seien nunmehr ohne Ergebnis abgebrochen worden. Es stehe auch keineswegs fest, daß sie nach Pfingsten wieder aufgenommen werden. Gegenwärtig werde sowohl im Lager der Arbeitgeber, wie innerhalb der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über neue Vorschläge verhandelt. Ob diese Vorschläge aber nach Pfingsten zu neuen Verhandlungen zwischen beiden Wirtschaftsklassen führen, oder ob jede Gruppe mit ihren Vorschlägen gesondert an die geschädigten Körperschaften herantreten würde, sei noch eine offene Frage.

Anfall eines Kleinluftschiffes

Stockholm, 5. Juni. Nach einem Funkpruch ist das Seddiner Kleinluftschiff der Stockholmer Ausstellung, das nach Stolp in Pommern unterwegs war, über der Ostsee südlich der Insel Oland havariert worden. Die drei Insassen, Diplomingenieur Thomas, Hauptmann Solmede und ein Mechaniker, wurden von dem vorbeifahrenden deutschen Dampfer „Wachburg“ gerettet. Der Führer eines Marinesflugzeuges, das nach der Unfallstelle des Kleinluftschiffes ausgesandt worden war, berichtet, daß das Luftschiff anscheinend ziemlich unbeschädigt sei. Das Luftschiff liegt im Wasser, mit dem Propeller oberhalb der Wasserfläche und treibt in nordöstlicher Richtung in der allgemeinen Fahrtrinne, wo es eine Gefahr für die Schifffahrt darstellt.

Das Seddiner Kleinluftschiff in der Ostsee untergegangen

Stockholm, 5. Juni. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, das Kleinluftschiff, das wegen Motorschadens auf der Ostsee niedergehen mußte, zu bergen. Das Luftschiff ist in der verhängenen Nacht in den Wellen versunken und dürfte endgültig verloren sein, da das Wasser an der Unfallstelle sehr tief ist. Der Führer hatte keine Möglichkeit, Hilfe herbeizurufen, da das Luftschiff keine Radioanlage besitzt. Um zu verhindern, daß der Ballon hilflos auf das Meer hinausgetrieben würde, hat der Führer, Kapitän Thomas, durch Abdampfen von Gas das Kleinluftschiff langsam auf die See niedergehen lassen. Da die Funkstation auf der Insel Oland die Havarie bemerkt hatte, gelang es dem deutschen Dampfer „Wachburg“ und dem dänischen Dampfer „Ranco“ sofort zu Hilfe zu eilen und die drei Insassen des Luftschiffes zu retten.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Weidau (32. Fortsetzung.)

„Der Teufel soll ihn fraktionieren — Himmelherrgott, was ist er für ein Kerl!“ schrie der König, aber in seinem Ton schwang grenzenlose Hochachtung mit.
 „Augsburger, er ist mein Freund, er ist mein Freund. Ich werde „Sie“ zu ihm sprechen.“
 Der Rittmeister gab auf Wink des König seine stramme Stellung auf, trat in die Mitte des Zimmers und nahm dem Könige gegenüber Platz.
 „Sie sollen mir Gesellschaft leisten, Herr Rittmeister. Die verfluchte Gicht quält mich wieder abscheulich. Unterhalten Sie mich.“
 Und der Rittmeister unterhielt den König zwei Stunden lang. Eigentlich unterhielt der König den Rittmeister, denn Augsburger hatte es verstanden, das Thema auf das Stedenpferd des Königs, die langen Kette, zu richten.
 Und da war Friedrich Wilhelm I. unermüdlich im Erzählen. Er vergaß die Gicht. Er erzählte und erzählte, und der Rittmeister lauschte.
 Bis auch dem König der Stoff ausging.
 „Jetzt erzählen Sie mir etwas von sich selbst, Augsburger.“
 Der Rittmeister dachte nach, bis er zögernd begann:
 „Da ist nicht viel zu erzählen, Majestät. Ich war, bevor ich in Ew. Majestät's Dienste trat, Schmied bei meinem Meister in Nsleben.“
 „Schmied? Augsburger, das will mir nicht glaubhaft erscheinen, wenn ich Sie ansehe. Sie sind der geborene Kavaller, Ihre Hände sind klein, Sie sind in allen Wissenschaften gut beschlagen. Sie können doch kein Schmied sein.“
 „Ich gebe Ew. Majestät mein Ehrenwort.“
 „Ich glaub Ihnen, Rittmeister. Sagen Sie mir etwas über Ihre Familie.“
 „Ich — habe meine Eltern nicht gefannt, Majestät.“
 „Woher stammen Sie, Augsburger?“
 „Aus Mainzstadt, Majestät.“
 „Wo liegt das Nest, Rittmeister?“
 „Im Meining'schen, Majestät. Ein kleines Dorf. Der Samber-Janos hat mich groß gezogen.“
 „Wer ist das?“

Neues vom Tage

Pariser Gilberts letzter Bericht

Paris, 5. Juni. Wie „Newport Herald“ berichtet, wird sich der ehemalige Generalagent für die Reparationszahlungen, Parter Gilbert, nach Berlin begeben, um den letzten Jahresbericht des Dawesplanes endgültig fertigzustellen. Parter Gilbert habe auf die Frage ob er in die Morgandbank eintreten werde, erklärt, er habe noch keine Pläne für die Zukunft; er wolle zunächst Ferien nehmen, bevor er an Geschäfte denke.

Allgemeines Versammlungs- und Umzugsverbot in Bayern

München, 5. Juni. Das bayerische Staatsministerium des Innern hat infolge der zahlreichen Zusammenkünfte der letzten Monate mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres für das ganze Land alle Versammlungen unter freiem Himmel, insbesondere alle Aufmärsche, an denen sich Mitglieder von politischen Vereinigungen in einheitlicher Kleidung beteiligen, verboten.

Neue Minister im englischen Kabinett

London, 5. Juni. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Das sozialistische Parlamentsmitglied Garthorn hat jetzt das ihm angebotene Amt des Lordgeheimstiegelbewahrers angenommen. Er wird MacDonalds rechte Hand bei der Behandlung des Arbeitslosenproblems sein.

Untersuchung des Unfalls bei Montereau

Paris, 5. Juni. Wie aus den bisherigen Nachforschungen hervorgeht, hat der Anschlag auf den Schnellzug Paris-Marseille tatsächlich dem Ministerpräsidenten Lardieu gegolten. Der Anschlag soll von kommunistischen Arbeitern italienischer Nationalität ausgeführt worden sein, die sich wegen der Ausweisung italienischer Kommunisten an dem Ministerpräsidenten rächen wollten. Seit dem Anschlag sind mehrere italienische Arbeiter, die bei öffentlichen Arbeiten in Montereau beschäftigt waren, spurlos verschwunden. Es ist Tatsache, daß die nach Dijon und Marseille reisenden Minister gewöhnlich den Schnellzug benützen, der vor Montereau infolge des Anschlags verunglückte. Nur ein Zufall soll es gewesen sein, daß der für Lardieu bestimmte Salonwagen an den früher fahrenden Schnellzug Paris-Kom angeschlossen worden war.

Die englische Regierung gegen den Kanaltunnel

London, 5. Juni. Premierminister MacDonald teilte im Unterhause mit, daß die Regierung den Bau eines Tunnels unter dem Ärmellanal ablehne.

Die Finanzkonferenz über die Vounganleibe

Paris, 5. Juni. Die Volltagung der in Paris tagenden Konferenz der Vertreter der Finanzministerien der interessierten Länder und der Bankiers, die für die Emission der Vounganleibe in Frage kommen, ist wie der „Temps“ wissen will, für kommenden Dienstag nach Paris einberufen worden. Der eingeleitete Unteranschuß hätte demnach bis zu diesem Zeitpunkt die notwendigen Unterlagen für einen endgültigen Beschluß über die Vounganleibe auszuarbeiten.

Unwetter in Madrid — Einsturzungsunfall

Madrid, 5. Juni. Bei dem schweren Gewitter, von dem Madrid am Mittwoch heimgesucht wurde, schlug der Blitz an verschiedenen Stellen der Stadt ein. Infolge des gleichzeitig niedergehenden Wolkenbruches wurden in den Vororten die Fundamente von 4 Häusern derart unterhöhlt, daß die Häuser einstürzten. Drei Männer und eine Frau wurden unter den Trümmern begraben. Auch aus der Provinz treffen Nachrichten von wolkenbruchartigen Regengüssen und großen Sachschäden ein.

Zimmer noch Regionswerbung

Bis zum Schluß der Besetzung hat sich Frankreich nicht geäußert, offen im besetzten Gebiet für die Fremdenlegion zu werden. Im März und April 1930 wurden in der Pfalz 127 Legionswerber aufgegriffen, wobei in 76 Fällen wieder die Mitwirkung der Besatzung festgestellt werden mußte. Frankreich nutzt alle Mittel aus, Legionäre zu bekommen, denn in diesem Jahre laufen Frankreichs Verträge mit anderen Ländern ab. Nach dem Versailler Vertrag hat Frankreich das Recht, Deutsche in die Legion einzustellen. Ueber zwei Drittel der gesamten Legionen bestehen aus Deutschen. — Ein trauriges Zeichen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Juni 1930.

Am Pfingstsonntag findet mit Einbruch der Dämmerung eine elektrische Beleuchtung des Marktplatzbrunnens und des Springbrunnens im Stadtgarten statt. Allerlei farbige elektrische Glühbirnen werden dabei erstrahlen. Während der Beleuchtung wird die Stadtkapelle spielen. Am gleichen Abend wird, wie wir erfahren konnten, ein Lampionumzug stattfinden. Derselbe wird von dem hiesigen Radfahrerverein und deren Gästen, die anlässlich der Landesverbandswanderfahrt und des 35jähr. Jubiläums des hiesigen Radfahrervereins hier weilen, ausgeführt. Sicher werden viele aus der näheren Umgebung nach Altensteig kommen, um das Farbenspiel zu sehen; besonders unsere hier und in der näheren Umgebung weilende Kurgäste werden diese Gelegenheit wahrnehmen und dieser Veranstaltung einen Besuch abstatten.

Altensteig wird an Pfingsten das Ziel vieler Fremder sein. U. a. wird über Pfingsten der Turnverein Dietenheim a. Iller beim hiesigen Turnverein zu Gast weilen. Nicht nur echte Gastfreundschaft dürften unsere Turner bei ihrem Osterbesuch in Dietenheim erfahren, sondern sie lernen auch eine äußerst spielstarke Mannschaft im Handball kennen, die auf dem hiesigen Sportplatz am Pfingstsonntag nachmittags mit unseren Turnern ein spannendes Freundschafts-Handballwettspiel austragen werden. Hoffen wir, daß das Pfingstwetter zu gutem Gelingen beiträgt, die Altensteiger Gastfreundschaft wird bekannt das ihre tun, um unseren Turnfreunden von der Iller, wie allen Fremden den Aufenthalt in Altensteigs Mauern zu freudigem Erleben zu gestalten. Die Ankunft der Dietenheimer erfolgt Samstag abend 8—9 Uhr. Nachher findet ein gemütliches Beisammensein in der „Traube“ statt.

Vorsicht beim Gras- und Kleemähen. Es kommt häufig vor, daß beim Gras- und Kleemähen ein Hase aufspringt oder ein Rebhuhn aufsteigt. In den meisten Fällen handelt es sich hier um eine Häs, die Junge hat, oder um ein Rebhuhn mit Gelege. Der Jäger soll sich diese Stelle merken und gleich nachsehen. Findet er Junghasen, so wird er sie an einen sicheren Platz in der Nähe legen. Findet er ein Rebhuhngelege, so wird er am besten dort eine Gras- oder Kleemähle stehen lassen. Er muß aber dann öfter nachsehen, ob das Rebhuhn wirklich brütet. Wenn nicht, so wird er die Eier dem Jagdpächter ausliefern, der sie ausbrüten läßt, die Jungen aufzieht, sich um einen Rebhahn umsieht und dann die Familie aussetzt.

Vorträge „Lehrschau Holz“ in Stuttgart. Privatdozent Jäger von der Technischen Hochschule Stuttgart behandelte das Kapitel richtige Oberflächengestaltung von Holz für Zwecke schöner Oberflächengestaltung bzw. guten Schutzes des Holzes gegen Einwirkung von Wind und Wetter. Die Beachtung der Dehnungsspannung des Materials Holz sowohl wie der Farb- resp. Ladaufträge führen zwangsläufig zur richtigen Technik der

„Ein armer Teufel von Zigeuner, Majestät. Verachtet von allen, fristete er sein Leben als Schmied und Kräuterkändler. Aber er war gut zu mir, und ich gedenk' gern seiner. Von ihm bin ich fort, hab' Sachsen und Oesterreich durchgezogen, bis ich nach Nsleben gekommen bin. Ich fand dort einen guten Meister. Wenn damals dem Herrn Voltaire die Köpfer nicht durchgegangen wären — ich stände noch heute am Amboß. War doch ein schönes Handwerk, Majestät.“
 „Ruh es wohl glauben, wenn Sie so sprechen, Rittmeister. So waren Sie gern Schmied?“
 „Ja, Majestät! Ich war's mit Lust und Liebe. Wenn ich am Amboß stand und den Hammer schwang, daß die Funken sprühten, dann fühl' ich mich glücklich. Es ist doch etwas Schönes, wenn man die Kräfte regen kann.“



„Ja, Rittmeister, das ist's. Ich möcht's auch. Aber, weiß der Teufel, ich bin nie so recht zufrieden geworden. Sagen Sie, Rittmeister, als Sie noch am Amboß standen, haben Sie jemals gewünscht, etwas anderes zu sein?“
 „Wüßt's nicht, Majestät! Hab' die Tage genommen, wie sie kamen. War recht zufrieden.“
 „Ist ein Wort, ein gutes, Augsburger. Aber die Mädchen von Nsleben werd Sie wohl jetzt missen.“
 „Weiß nicht, Majestät. Ich hab' keiner schöne Worte gegeben, hab' keine Braut dort zurückgelassen.“
 Der König verzog das Gesicht plötzlich schmerzlich. Im linken Bein zuckte es jämmerlich, als ob mit tausend Nadeln ins Bein gestochen würde.
 „Die verfluchte Gicht!“ knurrte der König und fragte dann weiter:

„Haben Sie nicht als Schmied auch Pferde kuriert, Rittmeister? Dann kurlieren Sie mich auch.“
 „Pferde? Oh viel, Majestät. War kein schlechter Pferdedoktor. Die ganzen Bauern kamen zu meinem Meister, und ich hab' aus mancher lahmen Krade einen tüchtigen Schaffer gemacht.“
 „Hab's gemerkt, als Sie meinen „Collur“ zwangen.“
 Ein leiser Luftzug ließ beide den Kopf nach der Türe wenden.

Der Kammerdiener Schwarzloff stand ängstlich im Rahmen der Türe.
 „Was will Er, Schwarzloff?“
 „Majestät, der sächsische Gesandte Graf von Hohen bittet um Audienz.“
 „Graf Hohen? Soll andermal kommen. Er soll mich jetzt nicht stören, hab's ihm doch gesagt.“
 „Majestät“, stotterte Schwarzloff, „es wäre sehr dringend.“
 Der König schaute mißmutig drein, dann winkte er:
 „Eintreten lassen!“
 Schwarzloff zog sich fluchtartig zurück. Der sächsische Gesandte, Graf Hohen, ein eleganter, älterer Herr, den Dreißig unterm Arm, trat ein.
 „Guten Abend, Majestät.“
 „Guten Abend, Graf Hohen.“
 „Majestät werden verzeihen, wenn ich zu so ungelegener Stunde um eine Audienz bitte.“
 „Schon gut, Graf Hohen. Nehmen Sie Platz. Das ist der Rittmeister Friedrich von Augsburger. Sie kennen ihn wohl, Graf Hohen. Was führt Sie zu mir?“
 „Majestät, ich möchte Sie um eine Unterredung unter vier Augen bitten.“
 „Ist's so wichtig?“
 „Jawohl, Majestät.“
 Der König wandte sich zum Rittmeister und sagte wie entschuldigend: „Augsburger, da müssen Sie mich mit Graf Hohen schon einmal allein lassen.“
 Friedrich verließ des Königs Privatkabinett und trat durch das Vorzimmer auf den Korridor.
 Auf und ab ging er und hing seinen Gedanken nach. Plötzlich tippte ihn einer auf die Schulter. Es war Graf Hohen, der eben des Königs Kabinett verlassen hatte.
 „Ich erwarte Sie morgen bei mir, Herr — von Augsburger.“
 Ehe der Rittmeister noch ein Wort der Entgegnung fand, war der sächsische Gesandte schon an ihm vorüber. Der König stand selbst an der Türe des Vorzimmers.
 (Fortsetzung folgt.)

Oberflächenbehandlung Delgrundierung scheidet wegen der starken Dehnung der Delfläche, die zum Abblättern führt, aus. Richtig ist eine Nitro-Cellulose-Schicht als vollkommen dichte Isolierschicht aufzutragen. Prof. Jäger belegte in einer großen Reihe von Lichtbildern die Richtigkeit dieser Arbeitstechnik. — Professor Beck, der über Fußbodenbeläge und Deckenkonstruktionen sprach, wies in seinem Vortrag an Hand von eingehenden Berechnungen nach, daß Holz für Decken und Böden von Wohnräumen der wirtschaftlichste und zugleich schönste und am meisten hygienische Baustoff sei. Massivdecken in Beton mit Fußboden- und Deckenbelag seien 80 bis 100 Prozent teurer als gleichwertige Decken in Holzkonstruktion. In eingehenden Darlegungen wurde des weiteren Bodenverlegung und Bodenpflege behandelt. Die bis jetzt gehaltenen Vorträge im Rahmen der Lehrschau Holz fanden in Fachkreisen außerordentlich reges Interesse.

Anruf an die Pioniere in Württemberg und Hohenzollern. Im Februar ds. Js. ist der Landesverband der Pioniere in Württemberg und Hohenzollern im Waffering Deutscher Pioniere gegründet worden. Er umfaßt bereits fünf Vereine mit rund 1000 Mitgliedern. Der derzeitige Vorstand hat seinen Sitz in Ulm a. d. Donau. Der Zweck des Landesverbandes ist: Der Zusammenschluß aller in Württemberg und Hohenzollern wohnhaften ehemaligen Pioniere, Minenwerfer, Scheinwerfer, Eisenbahner, Telegraphen- und sonstiger aus den Pionierformationen hervorgegangener Kameraden, Pflege der Kameradschaft, des alten Pioniergeistes und Waffens stolzes, der geschichtlichen Erinnerungen, sowie der Ueberlieferung der ehrenvollen Waffentätigkeit im Krieg und Frieden und des Gedächtnisses der im Kriege gefallenen Kameraden; ferner die Unterstützung in Not geratener Kameraden, ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen sowie Hebung des Pflichtbewußtseins dem deutschen Vaterlande gegenüber. Bei parteipolitischer Neutralität soll der Gedanke vorherrschend sein, nur ein einiges Deutschland kann sich den von außen und innen anstürmenden, das deutsche Volk zerschneidenden Einflüssen widersetzen und ihnen handhaben. Unserem Pionierberuf entsprechend wollen wir auch hier unter den Wehrbereitern sein. Darum Pioniere, schließt Euch in Eurem Landesverband zusammen und helft mit, das erstrebte Ziel zu erreichen. Laßt die Adressen von Kameraden, die in der Lage sind, Orts- und Bezirksgruppen zu bilden, an die unterzeichnete Vorstandskasse gelangen und holt Euch selbst Auskünfte bei derselben. Der Jahresbeitrag pro Mitglied und Jahr beträgt z. B. 20 J., ist also für jeden erschwinglich. Mit deutschem Pioniergeist der Vorstände: R. Kleinhaus, Ulm, Weigleis 14; der Schriftführer: A. Kübler, Ulm, Finken Straße 20; der Schatzmeister: R. Schnarrenberger, Ulm, Stuttgarter Straße 32.

Wildbad, 3. Juni. Am Samstag früh traf auch hier in drei großen Omnibussen der Schwäbische Sängerbund Brooklyn, von Stuttgart kommend ein. In der Trambahn wurden die Gäste vom „Liederkränz“ mit dem deutschen Sängergesang begrüßt. Hauptlehrer Pflaum hieß die Amerikaner im Namen der Stadtverwaltung willkommen. In Begleitung der Wildbader Sangesbrüder wurde ein kurzer Gang durch die Anlagen unternommen, das Kurhaus besichtigt und hierauf im „Quellenhof“ ein Imbiß eingenommen, wo die Gäste von Badkommissar, Oberstleutnant v. Breuning, begrüßt wurden. Zum Schluß wurden unter Führung von Oberbauinspektor Vogt die Bäder besichtigt. — Samstag nachmittag fand die Einweihung des neubauten Tennishauses statt. — Die Verbandstagung der Flaschner und Installateure von Württemberg am Samstag und Sonntag war von nahezu 500 Teilnehmern besucht. An den Verhandlungen nahmen 350 Flaschnermeister und Installateure teil. — Samstag abend öffnete das Landestheater seine Pforten mit dem neuesten Schwan von Arnold und Sach „Hulla di Bulla“.

Unterjesingen, O.A. Herrenberg, 4. Juni. (Unwetter-schaden.) Nach den bisherigen Feststellungen ist durch das Unwetter vom Freitag sehr bedeutender Schaden verursacht worden. Unsere Weinberge haben ihren Reiz so reichem Behang größtenteils verloren, dabei sind auch viele Triebe abgeklagen und altes Holz beschädigt. Hopfenanlagen stehen mit fast fahlen Stangen da, weil auch fast alle Blätter von den Ranken weggeklappt sind. Unter Kirchsäumen und Beerensträuchern liegen die grünen Früchte wie dicht gefüllt und will man auf dem Kirchsbaum eine ungetroffene Frucht finden, so muß man lange suchen. Die Obstbäume bieten sich dem Auge wie von Raupen zerfressen dar. Getreidefelder machen noch den besten Eindruck; bei näherem Zusehen findet man aber, daß wenige Halme unverletzt geblieben sind. Das Auffallendste waren die außerordentlich großen Körner, deren Einschläge auf freiem Ackerboden überall zu sehen sind. Kein Wunder, wenn davon Dachfenster und Ziegel zertrümmert wurden.

Schramberg, 3. Juni. Der Schramberger Ehrenbürger, Volkshulktor a. D. Albert Bregenzer in Altstadt-Rottweil, vollendete in seltener Leibesgesundheit und Geistesfrische sein 80. Lebensjahr. Die Stadtgemeinde beglückwünschte den Altersjubiläum und beehrte ihn mit einer künstlerisch ausgestatteten Plakette.

Der Gemeinderat lehnt die Umlageerhöhung ab
Stuttgart, 5. Juni. Die Stadtverwaltung hat bereits vor einigen Wochen einen Antrag zum Stadthaushaltsplan für 1930 vorgelegt. Die Finanzkommission hat vor fünf Wochen den Antrag der Stadtverwaltung, zum Zweck des Statausgleichs einer Erhöhung der Gemeindeumlage zuzustimmen, abgelehnt. In der heutigen Gemeinderatssitzung machten zunächst Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und der Finanzreferent Rechtsrat Hirzel allgemeine Ausführungen über die Ursache des neuen Defizits, wonach ein Wenigeranfall aus Reichssteuern von 1.587.000 Mark, eine Erhöhung des Wohlfahrtsetats um 550.000 Mark und des Zinsdienstes um 550.000 Mark zu verzeichnen ist, so daß ein Gesamtdefizit für 1930 in Höhe von 2.342.000 Mark entsteht. Dabei sind noch nicht eingerechnet die Kosten für die Erwerbung des Ratharinenhospitals und das Kraftfahrtaum (beides ca. 400.000 Mark), die jedoch zum großen Teil auf verschiedenen Gebieten eingespart werden könnten. Am diesen Etatmangel auszugleichen, schlägt der Finanzreferent eine Erhöhung der Gemeindeumlage um 2 Prozent vor. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag der Stadtverwaltung auf Erhöhung der Umlage um 2 Prozent mit 35 Nein, 17 Enthaltungen gegen 5 Ja abgelehnt.

Stuttgart, 5. Juni. (Zusammenstoß.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute Donnerstag, den 5. Juni, nachts 0.15 Uhr, wurde ein von Schorndorf kommender Personenkraftwagen auf dem Saasstraßenübergang, 1 Kilometer vor dem Bahnhof Vorch, von dem Personenzug 817 Stuttgart-Gmünd erfasst und zertrümmert. Der Kraftwagen war auf dem Bahnübergang aus noch nicht völlig aufgeklärter Ursache zum Halten gebracht worden und konnte dann nicht mehr rechtzeitig aus dem Gleis geschafft werden. Verletzt wurde niemand.

Cannstatt, 5. Juni. (Kindstötung.) In den letzten Tagen wurde in Cannstatt eine Kellnerin festgenommen, die nachts heimlich geboren und das Kind unmittelbar darauf getötet hatte. Darauf hatte sie es in den Ofen gesteckt und diesen angezündet. Beim Entdecken dieser graufigen Tat war das Feuer schon erloschen und die Leiche leicht angekohlt. Die Rabenmutter war, als ob nichts vorgefallen wäre, am anderen Morgen ihrer Beschäftigung nachgegangen.

Badnang, 5. Juni. (Erkannte Leiche.) Wie der Kurortbote erfährt, ist das vom Zug überfahrene 19jährige Mädchen die Pflege-tochter Luise Schäfer von Schöndal, die schon längere Zeit von schwermütigen Gedanken erfüllt war.

Feldbrennack O.A. Neuenbürg, 5. Juni. (Tödl. Unglück.) Abends ereignete sich im Sägewerk Wilhelm Schöndaler ein schwerer Unglücksfall. Der dort schon seit längerer Zeit im Dienst stehende ledige, 31 Jahre alte Fuhrmann Albert Bürkle verunglückte beim Stammholzladen so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Unglücksfall war ein arbeitsamer, tüchtiger und hilfsbereiter Fuhrmann.

Saupheim, 5. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.) Vorgeftern früh stürzte eine hiesige, 40jährige ledige Nähterin im Bezirkskrankenhaus vom dritten Stock herab und brach beide Beine.

Abchluss des Verbandstages der Wirte

Verbandstag der Wirte — Rede des Wirtschaftsministers
Ulm, 5. Juni. Der 40. Verbandstag der Wirte wurde am Mittwoch vormittag durch eine Reihe von Begrüßungsansprachen eingeleitet, die dem Wirtverband zu seinem 40. Verbandstag und dem Ulmer Wirtverein zu seinem 100jährigen Bestehen Glückwünsche darbrachten. Sodann hielt Wirtschaftsminister Dr. Winter eine bedeutungsvolle Rede über „Wirtschaftsfragen, die das Gastwirtsgewerbe berühren“. Er führte dabei aus, daß eine vertrauensvolle Aussprache zwischen Regierung und Wirtschaft notwendig erscheint. Die Kritik an diesem Gewerbe ist namentlich von seiten der Abstinenzbewegung über den objektiven Rahmen hinausgeschossen. Man sollte wirklich einmal überhaupt damit aufhören, das deutsche Volk als ein Trinkervolk hinzustellen. Durch solche Uebertreibungen schadet man nur dem Ansehen Deutschlands in der Welt. Bei der Beratung des Gastwirts-gewerbes im Reichsrat hat sich das Wirt. Wirtschaftsministerium von dem Gedanken leiten lassen, daß nicht durch extreme Maßnahmen geholfen werden kann, sondern daß die Missetände am besten durch Festhalten weiterer, dem Bedürfnis nicht entsprechender Gesetze und durch strenge Prüfung der wesentlichen Voraussetzungen für die Führung von Gaststätten behoben werden können. Deshalb hat die Regierung auch mit allem Nachdruck gegen die sog. Relationszahlen sich gewandt. Der Abbau der überzähligen Gaststätten ist nur dann erträglich, wenn schlecht gehende und häufigem Besitzwechsel unterliegende Wirtschaften allmählich zum Erliegen gebracht werden. Für die Zulassung neuer Wirtschaften hat das Wirtschaftsministerium angeordnet, die Bedürfnisfrage streng zu prüfen und die Auswirkung einer Zulassung auf die bestehenden Betriebe nicht außer acht zu lassen. Die Bedenken über die Auswirkungen der Erlaubnisentziehungsvorschriften sind nicht unberechtigt. Trotz der sehr ernsten wirtschaftlichen Lage sollte man den Bestimmismus nicht vorherrschend lassen. Die Krise betrifft ja nicht Deutschland allein, sondern ist eine Weltkrise. Es ist höchste Zeit, die Reichsfinanzreform in den Vordergrund zu schieben. Selbst so wichtige Aufgaben wie das Ölprogramm müssen hinter ihr zurücktreten. Die Wirtschaft aber muß von gesetzlichen Eingriffen jeder Art verschont werden. Der Präsident des Deutschen Wirtverbandes, Reichstagsabg. Köster-Berlin, wies darauf hin, daß zum erstenmal ein Minister bei einem Wirtverbandstag zugegen sei und bestätigte, daß Württemberg in erheblichem Maße die Belange des Wirtsgewerbes gewahrt habe. Nach einer längeren Aussprache konnte der Verbandstag geschlossen werden.

Handel und Verkehr

Getreide
Berliner Produktenbörse vom 5. Juni. Weizen märz. 310.50 bis 311, Roggen märz. 172—177, Futtergerste 165—180, Hafer märz. 143—153, Weizenmehl 33.75—42, Roggenmehl 21.60—25, Weizenkleie 7.75—8.25, Roggenkleie 7.75—8.25, Bistriergerste 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 185—191, allgemeine Tendenz: rubig.
Mannheimer Produktenbörse vom 5. Juni. Tendenz fest. Preise: Weizen 33—33.25, Roggen 17.75—18.25, Hafer 17—18, Futtergerste 18—19, Weizenmehl Spezial 0 45.75, Roggenmehl 25—28.50, Weizenkleie feine 6.75—7, Biertröber 10—10.50.
Märkte
Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. Juni
 Zugetrrieben: 5 Ochsen, 4 Bullen, 11 Junghullen, 24 Jungrinder, 21 Kühe, 213 Kälber, 400 Schweine.
 Ochsen: ausgem. (53—56), vollfl. (48—51).
 Bullen: ausgem. 50—53 (50—53), vollfl. 47—49 (unv.).
 Jungrinder: ausgem. 50—59 (unv.), vollfl. 50—54 (unv.), fl. (46—49).
 Kühe: ausgem. (41—47), vollfl. (32—39), fl. (25—31), art. (18—23).
 Kälber: feinste Rast und beste Saufl. 81—84 (83—86), mittl. 70—79 (72—81), art. 62—69 (60—70).
 Schweine: über 300 Pfd. 60—61 (60—62), von 240 bis 300 Pfd. 60—62 (61—62), von 240—300 Pfd. 63—64 (63—65), von 160—200 Pfd. 62—63 (63—65), von 120—160 und unter 120 Pfd. (62—64), Sauen (48—54). — Verkauf: Großvieh mäßig, Kälber rubig; Schweine langsam.
Viehpreise. Ehingen: Kühe 400—500, Kalbweil 480—600, Jungrind 170—300 M. — **Waldee:** schwere Arbeitsschweine 1000—1200, mittlere 400—500, Fohlen 200—220, Ochsen 400 bis 550, Kühe 300—450, Kälber 400—600, Jungrind 150—300 M.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 5. Juni. Dem heutigen Kleinviehmarkt waren zugefahren: 68 Kälber, 333 Schweine, 750 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden: für Kälber 62—80, Schweine 65—70, Läufer 22—48. Marktverlauf: mit Kälbem rubig, mit Schweinen mittelmäßig, mit Ferkeln und Läufern rubig.

Gasfacher Viehmarkt vom 2. Juni. Ausfuhr: 66 Ochsen, 18 Kühe, 11 Kalbinnen, 5 Rinder, 534 Ferkel. Preise: Ochsen 915—1100, Kühe 300—480, Rinder 140—210, Ferkel 40—80 M.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 5. Juni 1930. Viehmarkt: Zufuhr 3 Stiere, 1 Färren, 29 Kühe, 54 Rinder und trächtige Kalbinnen, 52 Schmalvieh. Verkauf 1 Färren, 15 Kühe, 31 Rinder und trächtige Kalbinnen, 49 Schmalvieh. Preis pro Stück Färren 265 M., Kühe 380—620 M., Rinder und trächtige Kalbinnen 300—670 M., Schmalvieh 160—290 M. Handel im Kleinvieh lebhaft, im Großvieh etwas gedrückt. — **Schweinemarkt:** Zufuhr 85 Milchschweine, 365 Läufer-schweine. Verkauf 64 Milchschweine, 280 Läufer-schweine. Preis pro Paar Milchschweine 61—82 M., Läufer-schweine 85—150 M. Zufuhr schwach, besonders bei Milchschweinen, Handel gedrückt, Marktbezug gut. — **Fruchtmarkt:** Verkauf 56,15 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 14.50—15.00 M., 21,40 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 10.50—11.00 M., 33,80 Ztr. Hafer, Preis pro Ztr. 8.00 bis 8.60 M., 2,64 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. 9.00 M. Der Markt war gut besucht. Handel recht lebhaft, alles verkauft; immer noch rege Nachfrage nach Weizen. — Nächster Fruchtmarkt am 14. Juni 1930.

Rundfunk

Rundfunkfeier an Pfingsten
 ev. — In der Coana, Morgenfeier im Rundfunk am Pfingstfest 8. Juni, vormittags 11.15 Uhr hält Prälat Dr. Hoffmann-Ulm die Ansprache über das Thema: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“. Im Mittelpunkt der musikalischen Darbietungen steht eine Pfingstkantate für Solos (S. Rieth), Chor, Streichquartett und Orchester eines jungen, einheimischen Komponisten, Hans Albert Silberberg, Schüler von Wilhelm Kempff. Die Feier wird aus der Markuskirche übertragen und ist öffentlich zugänglich. An der Orgel Prof. Dr. Keller.

Letzte Nachrichten

Das Milchgesetz vom Reichsrat angenommen
Berlin, 5. Juni. Im Reichsrat wurde am Donnerstag das Milchgesetz angenommen. Das Reich will mit diesem Gesetz die Fragen der Milchwirtschaft vor allem von der gesundheitlichen, lebensmittelpolizeilichen und veterinärpolizeilichen Seite aus ansprechen; durch die Schaffung von Standardware soll der starken Einfuhr aus dem Ausland entgegen gewirkt werden. Der Reichsrat hat die Regierungsvorlage, die die Abgabe von Milch im Handel ausnahmslos unter die Erlaubnispflicht stellen wollte, dahin geändert, daß der Handel mit Milch in Flaschen mit festem Verschluss und die Abgabe von Milch durch den Landwirt innerhalb seiner Betriebsstätte nicht unter die Erlaubnispflicht fällt. Der vom Reichsrat eingefügten Bestimmung, daß das Reich den Ländern die aus dem Gesetz erwachsenden Kosten zu ersetzen hat, stimmte die Regierung nicht zu. Sie wird in diesem Falle dem Reichstag eine Doppelvorlage vorlegen.

Der Gesetzentwurf über die Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmungen wurde genehmigt, nachdem darauf hingewiesen war, daß seit dem Kriege über 1600 neue Baugenossenschaften entstanden seien.

Der Veräußerung von reichseigenen Grundstücken in Mainz wurde zugestimmt, desgleichen dem Gesetz über die Ermächtigung zu steuerlichen Maßnahmen zwecks Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft.

Seftige Zusammenstöße bei einer kommunistischen Glendemonstration in Berlin

Berlin, 5. Juni. Die von den Kommunisten einberufene „Glendemonstration“ hat zunächst leichtere Reibereien und später, etwa gegen 8 Uhr abends, ernstere Zusammenstöße mit der Polizei zur Folge gehabt. Die Polizeibeamten wurden am Landsberger Platz von den Demonstranten mit Steinen beworfen und mit Stöcken geschlagen. Die Beamten griffen zum Gummiknüppel und mußten, als aus einem Gebüsch plötzlich zwei Schüsse losgefeuert wurden, von der Schußwaffe Gebrauch machen. Wie später festgestellt wurde, sind insgesamt zehn Personen ins Krankenhaus Friedrichshain eingeliefert worden. Davon sind zwei durch Schüsse schwer verletzt; die übrigen acht trugen leichtere Verletzungen davon. Von den Polizeibeamten wurden vier durch Steinwürfe oder Stockschläge leicht verletzt. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt.

Abreise des Reichspräsidenten
Berlin, 5. Juni. Der Herr Reichspräsident hat heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 19.34 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße Berlin verlassen und sich nach seinem Besitz Neudeck begeben, wo er über Pfingsten verweilen wird.

Sihewelle in Amerika. — Mehrere Todesfälle
Newport, 5. Juni. Eine Sihewelle, die bereits seit einigen Tagen andauert, hat mehrere Todesopfer gefordert. Im Newporter Distrikt sind eine Anzahl Personen an Sihischlag erkrankt.

Natürliches Wetter für Samstag
 Die Wetterlage wird jetzt von einem Hochdruckgebiet im Norden beeinflusst. Für Samstag ist vorwiegend trodenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
 Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer.

Verkauf am Samstag vormittag 8 Uhr einen Wurf ans Treffen gemöhnte

 **Milchschweine**
 Leig, Gaugenwald.

Gasthof zum „Grünen Baum“

Pfingstsonntag, Nachmittags ab 4 Uhr

KONZERT

der hiesigen Stadtkapelle.

Pfingstmontag, ab 4 Uhr, sowie abends

Tanzunterhaltung

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

Oberlengenhardt — Neuweller.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Pfingstmontag, den 9. Juni 1930 im Gasthaus zum „Schlen“ in Oberlengenhardt stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Friedrich Waidelich

Sohn des
Johs. Waidelich
Goldarbeiter
in Oberlengenhardt

Christine Klink

Tochter des
† Johs. Klink
Freibauer
in Neuweller

Kirchgang um 11 Uhr in Schönbürg.

Berneck, den 5. Juni 1930.

Todes-Anzeige.



Lieferschütterer geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Marie Hauser

geb. Wurster

im Alter von 71 Jahren gestern abend unerwartet rasch sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

der Gatte **Karl Hauser**

die Töchter **Marie Göh** mit Gatten **Georg Göh**

Veronika Mäusle mit Gatten

die Enkelkinder **Rösle, Grete** und **Karl**.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Ettmannsweller.

Von meiner 5 Morgen großen Wiese im Schnaitbachtal verkaufe ich den

Gräsertrag

am Pfingstmontag, den 9. Juni. Zusammenkunft bei der Wiese mittags 1—2 Uhr.

Michael Waidelich.

Ferner jetzt dem Verkauf aus eine schwere



Ralbin

38 Wochen trächtig. Der Obige.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!

Altensteig

Sommerjoppen

Herrenanzüge

Jungenanzüge

Trachtenanzüge

für Knaben

Arbeitsanzüge

Arbeitsmäntel

Lodenmäntel

Windjacken

Sporthosen

Arbeitshosen

Anzugstoffe

empfiehlt billigt

Fritz Wizemann

Herrenkleidergeschäft.

Moderne
Mäntel
Kleider
Blusen
Unterwäsche
Strümpfe
billigt bei
Chr. Krauß.

KAFFEE HAB SCHONT
IHR
HERZ

Dieser
Bohnenkaffee
ist stets frisch bei:
Chr. Burghard jr.
C. W. Lutz Nachf.
Marie Schwarz
J. Wurster Nachf.

Sommer-
Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leinverschönerungsmittel „**Venus**“ Stärke B beseitigt. Keine Schälfur. Fr. A 2.75. Gegen **Pikel**, **Witaffer** Stärke A.
Löwen-Drogerie Fr. Herrlen.

Biektannen
Wasserschläuche
Schlauchwagen
Schlauch-
armaturen
billigt bei
Berg & Schmid
Nagold.



Rama
im **Blauband**

doppelt so gut
1 Pfd 50 Pfg
mit Garantie Zeichen für frische Qualität

*Gebt den Kindern
öfter Kuchen!*

„Rama im Blauband“, eine Margarine edelster Qualität, verbilligt das Kuchenbacken wesentlich, ohne auch nur im geringsten den Feingeschmack zu beeinträchtigen. Seht nur der Kleinen Ungeduld: Wäre der Kuchen mit der teuersten Tafelbutter gebacken, besser könnte er nicht munden!

Motorräder

N. S. U.

Triumph

Opel

hält bestens empfohlen

Paul Schaupp, Altensteig

Altensteig
Unterzeichneter verpachtet
den
Gräsertrag
von zirka 32 Ar.
Gottfried Schilling.

**Zum Schleifen von
Mähmaschinenmessern**
empfiehlt sich bei billigster Berechnung
Schmiedmeister Weber, Neuweller.

Für Pfingsten

hübsche Sommerkleider und Sommermäntel

Strümpfe, Unterwäsche
für die Dame

Oberhemden, poröse Wäsche
Kragen, Cravatten für den Herrn

Reinhold Hayer, Altensteig.